

## SIEBEN FRAGEN AN

### ANNETTE FEST UND CHRISTIAN BODENSTEINER

#### 1. Warum haben Sie Architektur studiert?

(CB) Für mich lag das nahe, mein Vater war Architekt. Sonst wäre noch die Filmhochschule in Frage gekommen.

(AF) Mein Vater sah mich als Stewardess ...

#### 2. Welches Vorbild haben Sie?

Menschen, die politisch und gesellschaftlich für sich eine Haltung entwickeln, diese leben und auch im Bewusstsein von Widerständen vertreten. Wenn dabei Herausragendes entsteht, ist das absolut großartig und bewundernswert.

#### 3. Was war Ihre größte Niederlage?

IST! Zuzusehen, wie das, was Architektur ausmacht, immer mehr ins Hintertreffen gerät hinter in Zahlen quantifizierbare Maßeinheiten, hinter juristischen Fragen und der Erfüllung immer absurder werdender Vorschriften.

#### 4. Was war Ihr größter Erfolg?

Wenn sich die Mühe gelohnt hat und trotzdem etwas dabei herauskommt, das unseren und den Vorstellungen des Bauherrn sehr nah kommt.

#### 5. Was wäre Ihr Traumprojekt?

(CB) Ein großer urbaner, extrem nutzungsgemischter Komplex mit Wohnen, Kultur, Gastronomie, Arbeiten und einer (Dach)-Landschaft attraktiver Außenräume – eine Art „Barbican“, bei dem wir unsere Vorstellungen von Städtebau und Architektur gleichermaßen umsetzen können.

(AF) Eigentlich ist jedes Projekt ein Traumprojekt, bei dem im Dialog mit dem Bauherrn eine wirklich gute, konstruktive und mutige Konzeptfindung gelingt.

#### 6. Inwiefern haben sich Ihre Vorstellungen erfüllt?

(AF) Ziemlich, aber ich hätte nicht gedacht, dass es so hart ist. Stewardess wäre aber auch keine Alternative.

(CB) Also ich bin jetzt 50. Ich würde sagen: Halbzeit.

#### 7. Was erwarten Sie vom BDA?

Dass Architektur als Qualität mehr in die breite Gesellschaft getragen wird.